

## **Krise, in Berlin lebt man mit 37.40 Euro**

### **Sie offerieren ihm Sklavenarbeit aber er lehnt ab.**

Mit 37.40 Euro im Monat füllt sich Ralph Boes, ein 55 jähriger Berliner im Arbeiterquartier Wedding, jeden Tag den Bauch mit Gemüsesuppe und Tee. Den Durst löschen: Wasser vom Wasserhahn, das nicht mal in Berlin einen guten Geschmack hat, obwohl die Mineralwasserflaschen im Supermarkt buchstäblich ein Renner sind.

Ein Tropfen Zitrone, von Zeit zu Zeit, hilft die nötigen Vitamine sicher zu stellen. Das Ereignis (oder die Affäre) hat dank den Seiten vom Tagesspiegel Publizität bekommen, der es in seiner Ausgabe vom 15. November publizierte.

**Jeden Monat hat er nur 37.40 Euro.** Das ist nicht eine freiwillige flüssig Diät, aber das was Boes sich mit der ärmlichen (oder lappigen, dürftigen) monatlichen Zahlung zu erlauben (oder gönnen) gelingt. Das Geld kommt nicht von einer Zeitarbeit, aber von der Sozialhilfe, die den Arbeitslosen zusteht. Mit der Unterstützungsreform, eingeführt zu Beginn des letzten Jahrzehnts vom sozialdemokratischen Kanzler Gerhard Schröder, eingeführt unter dem bürokratischen Namen Hartz-IV, die monatlich gelieferte (oder verteilte) Sozialhilfe wird progressiv gekürzt, wenn der Lohnempfänger (Klient) einmal alle, die vom Arbeitsamt und die von den Jobcentern zugeteilten Arbeitsangebote oder die Teilnahme an Ausbildungskursen und vorgeschlagene Umschulungen (**ha,ha,ha**) von den verschiedenen Agenturen abgelehnt hat. Boes wurde der Gesamtbetrag der Sozialhilfe um 90% gekürzt (daher die zur Verfügung stehenden 37,40 Euro) und nur der Fakt, dass ihm noch die Miete der Wohnung zugestanden (oder bewilligt) wird, erlaubt ihm nicht unter einer Brücke zu schlafen.

**Betroffen 1 Million Personen.** So, hat der 55 jährige das täglich schlichte Mittagessen (od. Mahl) in eine Art Hungerstreik umgewandelt: er hat es in „Sanktionshungern“ umbenannt und hat seinen Protest, hoffend die politische Welt zu sensibilisieren, öffentlich dargestellt. „Boes ist nicht ein Einzelfall“, hat die Berliner Tageszeitung (oder Tagblatt) beschrieben, „ein Problem, das nur schon im ersten Halbjahr 2012, 520‘000 Personen in ganz Deutschland betroffen hat, mit der Perspektive, dass zum ersten Mal, seit der Einführung der Reform, die Schwelle der betroffenen Bürger bei Jahresende die Millionen Grenze überschritten werden könnte.“

**Die Notwendigkeit der Schwarzarbeit.** Beispiele von Armut im ökonomisch eher Leistungsstarken Land von Europa. Nur in Berlin, offizielle Hauptstadt der Hartz-IV Empfänger (es sind 20,7%), hat die starke staatliche Kürzung der Hilfe in den ersten Monaten im Jahr 140‘000 Personen betroffen. Keine offizielle Statistik ist ausserdem im Stande die durch Schwarzarbeit abgezweigten Einkommen zu quantifizieren, mit denen es der Mehrheit der betroffenen Personen gelingt ihre Konten aufzubessern: ein Übel, das offenbar nicht nur in den südlichen europäischen Ländern nicht verbannt ist.

**La denuncia delle offerte di impiego prive di senso**

## Die Meldung der Arbeitsangebote bedeutungslos??? Was immer das heissen soll.



[Katja Kipping, segretario della Linke.](#)

Das öffentliche Halb-Fasten von Boes zielt darauf ab die Aufmerksamkeit öffentlichen und politischen Meinung, auf das, was er selbst glaubt, eine Verletzung der Grundrechte, hervorgerufen durch die Hartz-IV Regeln, die die Hartz-IV regieren, zu ziehen. „Die Arbeitslosen ut in

werden gezwungen komplett sinnlose Arbeiten zu akzeptieren“, hat er im Tagesspiegel angeprangert, „wie es mir passiert ist, als eine Leiharbeitsfirma mir die Möglichkeit offerierte in einem Callcenter, im obersten Stockwerk eines Palastes zu arbeiten. De Facto fragten sie mich den Sklaventreiben zu machen“.

**Briefe an alle Politiker verschickt.** Von den zahlreichen verschickten Brandbriefen, an den Präsident der Republik, an die halbe Regierung, an den Direktor der Bundesagentur für Arbeit und an eine Serie von Bundestagsmitgliedern. Die einzige Antwort ist von der Sekretärin der Linken Katja Kipping gekommen, die ebenfalls Papier und Stift zu Hand nahm und direkt die Ministerin für Arbeit, Ursula von der Leyen, bestürmt hat, darum bittend die Abschaffung der brutalen Mechanismen progressive Kürzungen der Sozialhilfe in einer der nächsten Regierungssitzungen zu betrachten.

Schwerlich wird der der Antrag Gehör finden. Der *Tagesspiegel* hat erinnert, dass „gemäss einer Umfrage der Bundesagentur für Arbeit, die mehrheit der Deutschen (57%) Hartz-IV Empfänger im Wesentlichen für Faulpelze halten, zu wählerisch, wenn es darum geht die Arbeitsangebote abzuwägen. (zu prüfen)“. Um es mit den Worten der Welfare Ministerin, Elsa Fornero zu sagen, zu *choosy*.

**In den Städten sind die Armen auf 19,6% gestiegen.** Allerdings, hat der soeben, von der Hans-Böckler Stiftung veröffentlichte Armutsatlas zu der Armut in Deutschland ein allarmierendes Bild offenbart. Vor allem in den grossen Städten, das widerspricht der allgemeinen Konvention von einem Land in dem der Wohlstand gehoben und weitverbreitet wäre.

„Die bereitgestellten Ergebnisse des Berichts“, hat die Bild geschrieben, „zeigen an, dass zwischen 2005 und 2011, die Quote der Deutschen in den Grossstädten, die unter der Armutsgrenze leben von 17,5% auf 19,6% gestiegen ist, ein Viertel der ganzen Bevölkerung treffend“. Die nationale Geografie reflektiert die bereits bekannten und langjährigen Schieflagen, der, viel mehr leidenden Städte aus dem Osten und dem Ruhrgebiet gegenüber denen im Süden des Landes und Hamburg.